

28. August 2012

Die exakte Abwassermenge im Blick

Das in Schliengen ansässige Unternehmen Axel Zangenberg ist auf dem Feld der Abwassertechnik tätig – ein Porträt.



Axel Zangenberg auf dem Prüfstand mit einer „Alligator“ genannten Technik. Sie ähnelt vorne dem Schnappmaul der Panzerechse. Foto: Michael Behrendt

SCHLIENGEN. Das im Schliengerer Gewerbegebiet Sonnenstück an der Gutedelstraße residierende Unternehmen Axel Zangenberg ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie eine Firma mit hochspezialisierten Angeboten überaus erfolgreich am Markt agieren kann. Zangenberg arbeitet auf dem Feld der Abwassertechnik und sorgt unter anderem dafür, dass der Kunde eine exakte Abwassergebühr bezahlt, wobei die Betonung auf exakt liegt.

Für Unternehmen, die viel Abwasser produzieren, ist die daraus resultierende Abwasserrechnung ein erheblicher Kostenfaktor. Da will man schon genau wissen, wie viel Abwasser das Haus verlässt. Und dabei kann Zangenberg helfen. Denn wie viel Abwasser in einem Unternehmen anfällt, ist gar nicht so einfach festzustellen. Wasser fließt nicht gleichmäßig, sondern es entstehen, insbesondere bei verschmutztem Abwasser, stets Verwirbelungen, welche das Messergebnis verfälschen. Und bei großen Wassermengen summiert sich diese Verfälschung, die sich wiederum negativ auf die Gebühr niederschlägt. Die Firma Zangenberg entwickelt die Technik, die eben dies verhindert und somit ein genaues Messergebnis der Abwassermengen ermöglicht.

Dafür hat das Unternehmen einen Prüfstand, das Herzstück im Schliengener Domizil, in den nicht weniger als 750 000 Euro investiert wurden. Dieser Prüfstand ist das eigentliche Kapital, in dem das Know-how des Unternehmens gebündelt ist. Er verleiht Zangenberg gewissermaßen ein Alleinstellungsmerkmal. Geschäftsführer Alex Zangenberg weiß von keinem zweiten Unternehmen, das über einen solchen Prüfstand verfügt.

Dort werden realistische Verhältnisse simuliert. So können mit zwei Becken, die 75 und 100 Kubikmeter Wasser fassen Wassermengen von rund zehn Badewannenfüllungen pro Sekunde simuliert werden. Das entspricht den Abwassermengen der Stadt Freiburg, sagt Zangenberg. Diese Wassermengen strömen im Prüfstand auf die zu prüfenden Messgeräte ein, welche die Firmenmitarbeiter erdacht und gebaut haben. Diese Technik hat die Aufgabe, Strömungsstörungen zu erfassen und zu beseitigen. Funktioniert diese Entwirbelungs- und Messtechnik schließlich nach einem "empirischen Herantasten" reibungslos, so Zangenberg, geht sie an den Kunden, der den Auftrag dazu erteilt hat. Das alles soll zudem möglichst kompakt in Abwasserschächten untergebracht werden, so dass kein zusätzliches Gebäude dafür erforderlich ist.

Technik für Kläranlagen und Überlaufbecken

Die Kunden kommen aus allen möglichen Branchen. Es sind solche, bei denen viel Abwasser anfällt. Interessant wird Zangenberg-Technik für Kunden, bei denen mindestens 20 Kubikmeter Abwasser täglich anfällt. Klar, dass auch Kommunen dazugehören. So hat Zangenberg mehrere Projekte in Köln laufen. Die Stadt hat fünf große Kläranlagen, wovon nun vier mit besserer Messtechnik ausgerüstet werden. Zangenberg-Technik wird am Ein- oder Ausgang von Kläranlagen eingebaut. Auch Regenüberlaufbecken können mit den Apparaturen versehen werden. Hier ist Mess- und Regeltechnik im Einsatz, um Regenwasser und Abwasser zwischenspeichern und kontrolliert an Kläranlagen ableiten zu können. Bei Regenrückhaltebecken geht es um die kontrollierte Wasserabgabe an Kläranlagen und Flüsse. Auch auf dem Feld des für die Abwassergebühren wichtigen Abwassersplittings wird Zangenberg für Firmen mit großen Versiegelungsflächen tätig.

Angefangen hat Axel Zangenberg (58) 1996 mit einer Garagenfirma in Fischingen, um mit Hilfe eines ersten Prüfstandes gerechte Abwasserabrechnungsmessungen zu finden. So entwickelte sich langsam eine Spezialfirma, die sich um Messlösungen kümmert, die ermöglichen, dass Abrechnungen der Abwassermengen genau stimmen. Bereits 1997 wurde es in Fischingen zu eng. Zwischenzeitlich war man zu Dritt. Und zwischenzeitlich wurde Elektromeister Christoph Pannach (43) Geschäftspartner. So zog man nach Auggen um, doch nach neun Jahren wurde es auch dort zu eng. Platz für einen größeren Prüfstand musste her. Der wurde 2006 in Schliengen gefunden.

Zangenberg ist gelernter Chemielaborant und Autodidakt. Ihm kommt zu Hilfe, dass er jahrelang für das Messtechnik-Unternehmen Endress & Hauser gearbeitet hat. Zusammenarbeit gibt es nach wie vor, weil sich E-&H-Messtechnik in den Zangenberg-Anlagen befindet. Hier liegt auch die Basis der Idee, sich selbstständig zu machen. E & H liefert Messgeräte und Sensoren, Zangenberg baut die einsatzfähige Lösung. Seine Mitarbeiter sind Elektrotechniker, Maschinenbauer, Bauingenieure und Kaufleute. Wegen der Auftragslage, die derzeit gerade noch zu schaffen ist, könnte Zangenberg expandieren. Das Problem ist aber, Fachleute zu bekommen. So ist das Unternehmen auf einen Konsolidierungskurs eingeschwenkt und konzentriert sich auf wirkliche Spezialaufgaben. Produkte von der Stange stellt Zangenberg nicht her. Jeder abwasserbewusste Kunde bekommt eine maßgeschneiderte Anlage zur

Durchflussmessung, wobei die Lösungen stets so einfach wie möglich sein sollen.

So werden 50 bis 100 Aufträge pro Jahr bewältigt. Um die 800 Anlagen hat das Unternehmen bisher für Kunden vor allem in Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg hergestellt.

ZANGENBERG

Branche: Abwassertechnik

Gründungsdatum: 1996; seit 2006 in Schliengen

Mitarbeiter: 13

Gesellschaftsform: GmbH & Co KG

Umsatz in 2012: 1,8 bis zwei Millionen Euro

Büro- und Produktionsfläche: rund 1100 Quadratmeter

Kontakt im Internet: <http://www.axel-zangenberg.de>

Autor: mib

Autor: Michael Behrendt